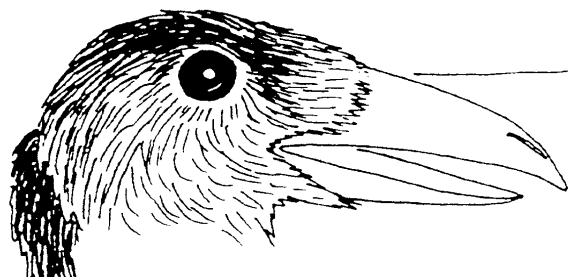


Die Rabenschwinge



Für das Volk der Kemi!

Offizielles Nachrichtenblatt
der Kemi-Krone

Nr. 2 Khefu, 1. Praios 18. S.G.

Bürgerkrieg! Blutige Schlacht in Táyârret!

Djâset eingäschert! Hohe Verluste! Hochgeboren Thalarion Mondglanz und Marquis Boronïan Varzim Pâestumai schwer verletzt! Weitere Unruhen in Mergyan, Dju'imen und Yret Nimaat!

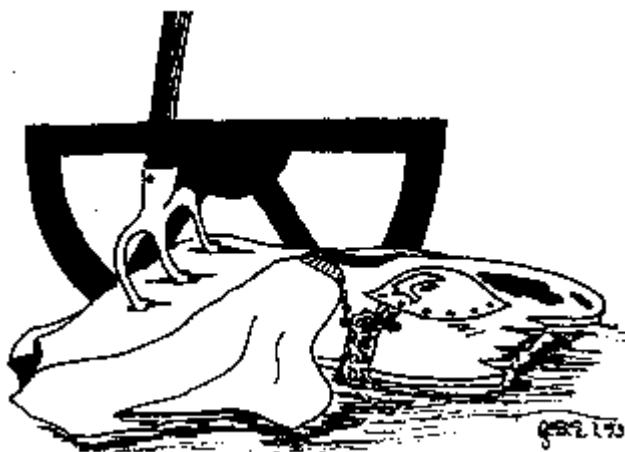
Am 24.FHE. überraschte ein Überfall von etwa 40 Mehi- und Yaru-Waldmensen die Einwohnerinnen und Einwohner Djâsets, der Hauptstadt Táyârrets. Nach blutigen Gefechten, bei denen 24 Eingeborene und 4 Verteidiger ums Leben kamen, konnte der Überfall - dessen Grund aber zunächst unbekannt blieb - abgewehrt werden. Erst als Baron Thalarion die beteiligten Stämme aufsuchte, konnte in Erfahrung gebracht werden, daß die Eingeborenen gegen den "Waldfrevler des Spitzohres" Vorgehen wollten, nachdem ihnen ein bis dato unbekannter Edelmann den Baron von Táyârret als hierfür verantwortlich angezeigt hatte.

Die in diesem Falle angestellten Ermittlungen führten bald auf die Spur des al'anfanischen Patriziers Arion Paligan, der unweit von Djâset ein weitläufige Gehöft sein eigen nannte und hauptsächlich durch den Verkauf von Holz zu Wohlstand gelangt war.

Doch noch bevor der Al'Anfaner eindeutig als Urheber des Moha-Überfalls enttarnt werden konnte, überschlugen sich die Ereignisse. Nachdem auf Baron Thalarion Mondglanz kurz nach seiner Rückkehr von den Verhandlungen mit den Moha ein Giftanschlag verübt wurde, schwärmten aus dem Anwesen des Paligan wohl an die 120 Söldlinge aus, die der Bube in den vergangenen Wochen nach und nach als "Arbeitskräfte" angeheuert hatte, und besetzten unangefochten die Stadt Djâset. Ein Teil der Stadtgarde unter dem stellvertretenden Baron von Táyârret, Raistlin Majere Deron, und zahlreiche Bürgerinnen und Bürger konnten sich auf der im Pjasob gelegenen Residenzinsel verschanzen, während in der Bucht

vor dem Ort eine Galeere kreuzte, die den Besatzern Deckung gab.

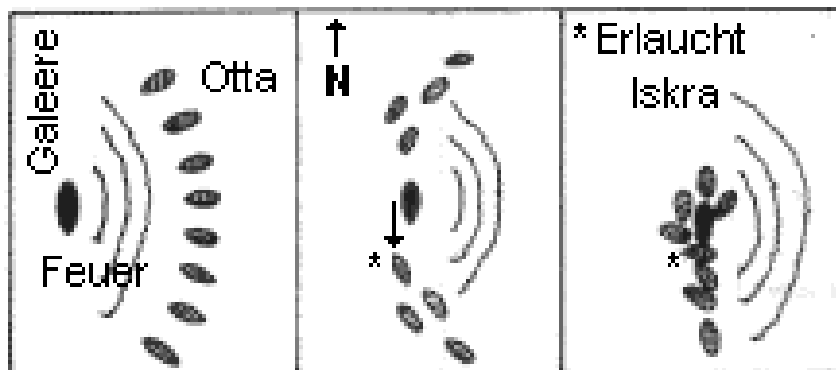
Als nun die Krone die unsinnigen Forderungen des Paligan - so bestand er allen Ernstes darauf, die Hälfte der Táyârreti in die Sklaverei verkaufen zu dürfen - ablehnte und im Gegenteil ein gewaltiges Truppenkontingent in Khefu zusammenzog, machte der Mordbursche seine Drohungen war und überzog Djâset am 9.FTS. reit Plünderung, Feuer und Mord. So zog nun also eine kem'sche Streitmacht gen Nord, während ihr zahlreiche Flüchtlinge entgegenkamen, die der heldenhafte Boronsritter Pâestumai mit seiner Truppe aus dem brennenden Djâset befreien konnte. Auch Baron Thalarion befand sich - mit dem Tode ringend - in der Obhut des Marquis von Terkum.



Am 12.FTS. war auf den Klippen der Pjasob-Mündung bereits die erste Einheit der kem'schen Truppen, ein Banner freiwilliger Armbrustschützen aus den Westprovinzen, in Stellung gegangen. Marquis Pâestumai gab den aus Süden anrückenden Truppen Befehl, sich am Gutshof Erim zu versammeln, während in Khefu acht thorwal'sche Drachen unter der Führung Erlaucht Iskras zusammengezogen wurden, um die al'anfanische Trireme in der Bucht von Táyârret auszuschalten. Doch eben jene Galeere war es, die den Kemi eine weitere schmerzliche Niederlage zufügte: In der Nacht zum 15.FTS hatte sie unbemerkt ihre Stellung gewechselt und griff die unvorbereiteten Armbrustschützen auf den Klippen an. Durch die Brandgeschosse der Al'Anfani erlitt das Banner so schwere Verluste, daß es für die folgende Schlacht verloren war. Gleichwohl scheiterten auch verbündete Moha bei dem Versuch, das Anwesen des Paligan zu erstürmen. Der al'anfanische Vormarsch war auf dem Höhepunkt!

Die Seeschlacht in der Roten Bucht

Alles hing nun davon ab, ob die Trireme "Boronssieg" schnellstmöglich ausgeschaltet werden konnte, war die al'anfanische Besatzung Djâsets durch diese fast nahtlos abgesichert. denn jeder Vormarsch größerer Truppenverbände auf die Stadt mußte über die Küstenstraße erfolgen.



Am 21.FTS schließlich liefen die Ottas in die Rote Bucht ein, geradewegs auf die Galeere zu, und eine verbissene Seeschlacht begann. Die "Boronssieg" versuchte, sich dem Enterangriff durch einen Feuerwall auf dem Wasser zu entziehen, doch Erlaucht Iskra teilte ihre Flotte und nahm die schwerfällige Galeere erbarungslos in die Zange. Nun sah der al'anfanische Kapitän nur noch eine Lösung: Grausame Peitschenhiebe brachten die Galeere schnell in Fahrt, und ein perfider Plan schien aufzugehen. Doch obschon der Rammangriff die Otta der Landgräfin schwer beschädigte und die angreifenden Nordleute doch etwas aus dem Konzept brachte, war diese Aktion

gleichbedeutend mit dem Untergang des al'anfaner Schiffes: Die "Boronssieg" hatte sich unlösbar mit dem Drachen Ihrer Erlaucht verkeilt! Schon

war Iskra Smörebröd an der Spitze ihrer nachdrängenden Schar als erste an Bord des Feindschiffes, als ein blutiges Gemetzel begann. Gegen Mittag schließlich rührte sich kein Feind mehr an Bord des Riesenschiffes - der Weg nach Djâset war frei!

Die Nacht der Entscheidung

Am 2.FPH. schließlich waren die kem'schen Truppen vollständig bei Erim versammelt. Neben zwei Naseruken-Bannern, die mit ihren schnellen Streitwagen die gerodeten Felder um Djâset unter Kontrolle bringen sollten, zahlreichen Ordensleuten des Hl. Laguan und zahlreichen Moha-Veründeten waren auch ein Elitebanner des Geheimdiensts unter Hochwohlgeboren de Cavazo und ein weiteres Laguana-Kontingent unter Vitus Ze'emkha, Prior von Schattenspin, eingetroffen.

Nachdem auch Baron Thalarion von Táyârret durch die Hilfe seines Freundes Círdan von Laratusaî vor dem sicheren Tode errettet wurde, befand Marquis Pâestumai die Zeit für günstig, auf Djâset vorzurücken.

Unter Führung Baron Dajins von Mergyan und des Marquis von Terkum begann der Angriff auf die hinter dem Pjasob ver-

schanzten Truppen Paligans. Doch wurde der Angriff viel zu voreilig vorgetragen, so daß aufgrund der fehlenden Unterstützung durch die Naseruken-Einheiten der Vormarsch zusammenzubrechen schien, hätte Mar-

quis Pâestumai nicht die Nerven behalten und die sich zurückziehenden kem'schen Einheiten erneut organisiert und formiert. Rechtzeitig zum 2.Angriff erschienen diesmal die Sichelwagen der Naseruken, die in einer hervorragenden Operation einige Meilen nördlich der al'anfanischen Schlachtlinie die Flußüberquerung zuwege gebracht hatten, und binnen kurzer Zeit war der rechte Flügel der Verteidiger in heftige Gefechte verwickelt.

Das Zentrum der feindlichen Streitmacht schließlich begann immer mehr unter den harten Schlägen der Ritterinnen und Ritter Pâestumais zu leiden, und bald schon war der Feind in Auflösung begriffen. Die fliehenden Al'Anfani zogen sich in die Ruinen

Djássets zurück und legten an zahlreichen Stellen Feuer

Die sich entwickelnden Straßenkämpfe waren laut Augenzeugenberichten ein "erbarmungsloses Gemetzel", das schließlich aber mit dem Sieg der Kemi endete. Und obschon bald auch die Nachricht eintraf, daß ein Verband aus Waldmenschchen und kem'schen Freiwilligen unter den Baronen Círdan von Laratusaí, Elwin von Rekmehi und Thalarion von Táyáret das Gutshaus des Paligan erobert hatten, war die Bestandsaufnahme der Kämpfe niederschmetternd, als am 4.FPH. Heerschau abgehalten wurde.

92 Kemi waren eingegangen in Borons Reich. Marquis Pâestumai und zahlreiche Soldaten und Soldatinnen Ihrer Majestät waren sehr schwer verletzt worden. Der verderbte Feind hatte wohl an die 120 Tote zu beklagen. 12 Söldlinge wurden festgenommen, auch der Aufrührer Paligan selbst konnte lebend gefaßt werden. Auf Anordnung Ihrer Eminenz wurde die Hinrichtung der Gefangenen auf den 4.NAL.17 zu Khefu angesetzt, die Söldlinge sollen durch den Strang gerichtet, der Schurke Paligan aber nach fünftägiger Folter zu Tode geröstet werden.

Am 30.FRA 17 schließlich werden der Marquis Boronían von Terkum, Baron Dajin von Mergyan, Erlaucht Iskra von Neu-Prêm und die Soldatin Yanna Kerjalav sowie Hauptmann de Gerissant, Exhard von Boscut und Rabana Pâestumai zu Ynbeth von Ihrer Majestät persönlich belobigt werden.

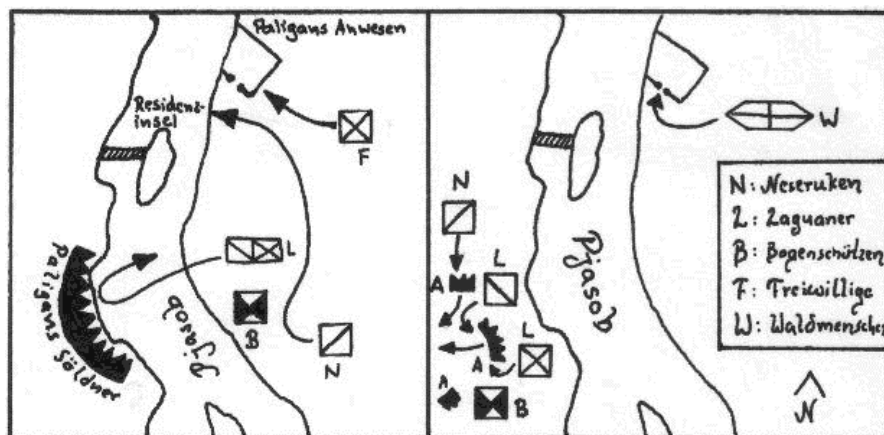
Katastrophe

Fédâykím-Gardekriegsherrin Chanya Al'Mout'pakeret, die vor wenigen Tagen erst von einem längeren Aufenthalt aus Aranien heimgekehrt war, sprach in Zusammenhang mit der Schlacht am Pjasob von einer furchtbaren Katastrophe. So sei der Angriff der Ordensleute am Fluß genauso wenig mit dem Anmarsch der Nese-ruken koordiniert gewesen, wie die Aktionen der Bogenschützen auf den Klippen bei Djásset mit dem Angriff der Ottas Iskra Smorebrods. Dadurch sei die Übermacht

der Kemi obsolet gemacht und so ein sicherer Sieg fast in eine furchtbare Niederlage verwandelt worden. Die hohen Verluste der Auseinandersetzung seien für die Schwarze Armee in naher Zukunft nur sehr schwer ersetzbar.

KHE, FIN.17

ARA



Unruhen in Hôt-Alem

Tumultartige Ausschreitungen sind auch aus Sákem zu berichten. In den frühen Morgenstunden des 4.FEF. wurde eine Patrouille der Stadtgarde von Rebellen-schurken in einen Hinterhalt gelockt, konnte sich daraus aber durch tapferen Kampfeinsatz befreien.

Nur wenige Tage später wiegelte der Vorsteher des Praios-Tempels zu Hôt-Alem die Bevölkerung gegen Baron Releghin auf, so daß die Lage erst durch den massiven Einsatz von Geheimdiensttruppen beruhigt werden konnte. Der Bube wurde mittlerweile verhaftet und des Hochverrats und der Mitgliedschaft in der Mörderbande "Bannstrahl Praios" für schuldig befunden.

Nach Wochen gespannter Ruhe schlugen die Rebellen aber neuerlich zu. Am 13.FTS legten die Aufständischen Feuer am Hüttenwerk, am 2.FPE. fiel die Gemahlin des Kanzlers Barons Releghins, Ascha Pilkion, einem feigen Giftanschlag zum Opfer.

Der Geheimdienst reagierte erneut mit der Verstärkung seiner Truppenpräsenz, auch wurde das Kriegsschiff „Semau“ von Tásebá nach Sákem beordert.

Mittlerweile gelang es den Gardistinnen und Gardisten Baron Releghins, zwei Rebellen zu verhaften, deren Beteiligung am Brandanschlag vom 13.FTS wohl erwiesen ist.

HAL, FRA 17

ARA

Schurkische Intrige gegen den Baron von Seku Kesen

Der Hintergrund der fortwährenden Angriffe auf Baron Nachaz von Seku Kesen kann als aufgeklärt betrachtet werden. In der jüngsten Vergangenheit waren im garether Propagandablatt "Aventurischer Bote" wieder und wieder Anzeigen erschienen, in denen ein Zachan ibn Suvroc wiederholt den unseligen Geist des Borbarad heraufbeschworen und wüste Drohungen gegen reich'sche Würdenträger ausgestoßen hatte.

Wie nun der kem'sche Geheimdienst K.K.A.B. bekanntgab, sind diese Aufrufe samt und sonders einer großangelegten Desinformationskampagne des garether Blutsaugerthrones zuzuordnen. die derart versucht. die Edelleute des Káhets vor aller Welt zu diskreditieren. Urheberin dieser Anzeigen ist jene Dame, die sich selbst als "die, die es wissen muß" bezeichnet. Hinter diesem Synonym verbirgt sich eine gewisse Mikaele Melhjes, ihres Zeichens Leiterin der Abteilung Desinformation des K.G.I.A.. Als sicher kann zudem gelten, daß auch die fanatische Praiosgräfin von Alfz hinter dieser Intrige steckt, während im Falle des verhafteten Dekata-Magisters Oli re Kust, der zum offenen Kampf gegen Baron Nachaz aufrief, noch keine gesicherten Ergebnisse vorliegen.

Ihre Majestät fordert in diesem Zusammenhang alle Würdenträgerinnen und Würdenträger des Reiches auf. sich hinter den angegriffenen Baron von Seku Kesen zu stellen, um diese "dumme Intrige der garether Hofschranzen" zu Fall zu bringen.

HAL. 2.FPR 18

ARA

Entspannung im Streit um den Vinsalter Vertrag

Nach einer teilweise recht turbulenten Kronratssitzung am 12.FRA 17 gelang es dem Grafen de Cavazo und Ihrer Eminenz nicht, Ihre Majestät zum Abschluß eines Friedensvertrages mit Al'Anfa zu bewegen und einen derartigen mit Vinsalt definitiv auszuschließen.

Ausschlaggebend hierfür dürfte sicherlich gewesen sein, daß Hoheit Al'Mout'pakeret sich als Oberkommandierende der Streitkräfte eindeutig auf die Seite Ihrer Majestät stellte und jedwede Vereinbarungen mit Al'Anfa kategorisch ablehnte.

Man einigte sich schließlich auf die Kompromißformel, daß fürderhin weiter beidseitig verhandelt werden solle.

Secha Omjakan ibn Dalasch wurde beauftragt, eine Abstimmung zu diesem Thema zum großen Reichstag im FHE.18 vorzubereiten.

YNB, 12.FRA 17

ARA

Kämpfe in Támenev beendet

Die blutigen Auseinandersetzungen zwischen Syenez-Keke und Mercha-Napewanha in Ost-Támenev sind beendet.

Wie die Markverweserin Elane von Hillx mitteilte, sei es ihr gelungen, ein großes Häuptlings-treffen der beteiligten Sippen bei Badjalob in Mercha zu organisieren, auf dem die Differenzen nach mehrtägigen Verhandlungen friedlich beigelegt werden konnten.

Insgesamt sollen bei den Kämpfen auf beiden Seiten jeweils über 20 Eingeborene getötet worden sein.

HRA, FIN. 17

PES

Abkehr vom Visarkult

Eine sensationelle Neuigkeit erreichte die Redaktion der „Rabenschwinge“ am 30.FBO. 17 aus Ne'charkare Tá, wo die geistliche Führung des Laguana-Ordens sich endlich mit ihren Forderungen nach einer Abkehr des kem'schen Boronkultes vom Visarkult durchsetzen konnte.

Wie Ihre Eminenz zufrieden mitteile, seien nun endlich alle hochgestellten Mitglieder des Konzils der Boron-Geweihtenschaft Kemis davon überzeugt, daß der Visar-Kult keine dem Herrn wohlgefällige Verehrungsform darstellt.

Die hauptsächlich im Norden Aventuriens vorkommende Sekte hatte durch volksnahe Predigten und schlichte Lebensweise in den letzten Monden auch in Kemi regen Zulauf gefunden.

Ob der Rücktritt der Brüder Wahnfried und Saymon, die als hartnäckige Anhänger der Visar-Verehrung gelten, nun wie gemeldet aus "Alttersgründen" erfolgte oder nicht, sei dahingestellt.

Ihre Eminenz belegte die Bezeichnung "Visar" für unseren Herrn Boron mit einem Bann, da dieser Name durch "Ketzer, Beutelschneiderinnen und falsche Prediger unzumutbar diskreditiert" wurde und gab bekannt, daß derzeit alle Vorbereitungen für einen Versöhnungskonvent zwischen dem Raben von Punin und der kem'schen Kirche getroffen werden.

Alle kem'schen Missionswerke im Ausland bleiben bis zum Abschluß des Versöhnungskonvents weiterhin aktiv, während alle Angehörigen der Visar-Sekte das Reich binnen zweier Monde zu verlassen haben. Von da an wird der Visarkult als Ketzerei mit allen zu Gebote stehenden Mitteln verfolgt werden, so der Erhabene Abt Boronfried Sá'kurath.

NCRT, 30. FBO. 17

PES

Provinzschatz eingerichtet

Der Kleine Konvent hat in der Sache des von Hochgeboren Rondrian dal Leocor vorgeschlagenen Provinzschatzes entschieden. Am 2.FPH.17 gab Secha Omjakan ibn Dalasch Ni Táyáb das Endergebnis bekannt. Danach entfielen für die Einrichtung des Komitees, das eine gerechte Verteilung der Finanzüberschüsse der reichen Provinzen auf die ärmeren Landesteile organisieren soll, 36 Stimmen. 16 Stimmen lehnten den Vorschlag ab. 3 Stimmen sind als Enthaltungen zu werten. In besagtes Komitee wurden Hochgeboren Kodeg Nob von Sarlund (7 St.), Hochgeboren Garion Eisenfaust von Marlan (4 St.), Hochgeboren Kimsa-Twilli von Irakema (3 St.) und Hochgeboren Hyronimus Langebaart von Táni Morek (3 St.) gewählt.

In der Frage der Überwachung des Komitees entfielen 17 Stimmen auf Wohlgeboren Hanniball von Hasenhausen, der als Dienststellenleiter D.F.W. als hierfür bestens geeignet anzusehen ist.

Am Konvent beteiligten sich 26 Barone und Baroninnen sowie drei Edle, und alle hierbei nicht anwesenden Lehnsleute müssen sich in der Tat fragen lassen, welch bedeutenderes Thema sie endlich dazu bringen würde, an der Gestaltung dieses unseres Reiches mitzuwirken.

Nun aber soll Seine Hochgeboren Qmjakan Al-Táyáb zu Worte kommen, dessen Konventsorganisatian und dessen Einsatz als Vertreter der Kleinadeligen des Káhet Ni Kemi allerhöchstes Lob verdient haben:

Mit stets wachem Blick auf diesen Ausgang der Beratungen will ich mich nicht enthalten, einige kurze Worte an die Leserschaft der „Rabenschwinge“ zu richten. Vor allem sollen auch meine unbedeutenden Worte Duftholz in jenen Feuern sein, welche zur Beweihräucherung all jener Zungen brennen, die den Edelsinn und den fortschrittlichen Hilfswillen eines solchen Schatzes hervorheben.

Eine Hilfe mit blanker Münze jenen zu gewähren, denen sich die gebenden Götter bislang als ungnädige Wesen ins Gedächtnis brannten, mag wahrlich mehr Großmut beweisen, als jemals zu finden war zwischen den Bergen Deres.

Dach mag wohl der tiefste Mund meines Herzens nicht einhalten, mir düstere Vorahnungen einzureden. So ewig wie der Schnee am Raschtullswall, so lauern und verborgen hinter dunklen Wolken geben

sich die Gefahren und Fährnisse, die diese von uns Baronen und Edlen so jauchzend gefaßte Regelung bedrohen wollen.

So ist es der Drang nach Gewißheit, nach Regelung, nach Wissen, der zunächst dem Rat jener Barone, die sich die Verwaltung des Schatzes zur Aufgabe gesetzt haben, innewohnen muß. Anfragen werden die übrigen Adeligen bitten, ihre Finanzen offenzulegen, auf daß sich feststellen lasse, ob eine Provinz arm oder reich sei.

Weiter werden wohl die gebenden Barone wissen wollen, wie nun ihr Gold verwandt wird, oder warum jener Landesherr oder jene Lehensdame Gold beziehen darf, jener aber nicht. Wo aber nun darf diese Finanzpolitik enden?

Werden wir schon in nächster Zukunft mit den Augen unseres Kopfes beobachten dürfen, wie die Finanzgeschäfte jeder einzelnen Baronie für alle einsichtig sind, während die Augen unseres Herzens dies voll Widerwillen abstreiten?

Noch ist die Gefahr des öffentlich ins Feuer Geworfenen klein und zierlich wie ein Mal es wohl in dem an Liebreiz vollkommenen Gesichte eines jungen Mädchens sein mag, doch kann die Bedrohung, so sich die Barone des Komitees diesen Anrat nicht beim Herzen aufbewahren, wuchern, wiewohl das Mal wuchern mag, bis es das liebliche Gesicht zur gräßlichen Fratze verzogen hat.

TAY,FPH. 17

STW,ARA

Skandalspiel in Gareth! Feldrichter benachteiligen Nesperu bei der A.I.M.!

Beim allaventurischen Immanturnier des Jahres 19 n.H zu Gareth wurden die Zuseherinnen und Zuseher Zeuge, wie gareth Imman-Feldrichter ihre "Unparteilichkeit" gegenüber einer Auswahl aus dem "Rebellenhort" definiert sehen. Bei der 2:15-Niederlage der in Kemi seit nunmehr vier Jahren umgeschlagenen Auswahl aus Stut-Ymi'keku gegen Donner Baliho sorgten die Feldrichter durch die Aberkennung von vier (!) Dreipunktetoren bei gleichzeitiger großzügigster Regelauslegung zugunsten der Mittelreicher fast für einen Spielabbruch.

Nur der Besonnenheit des kem'schen Betreuers ist es zu verdanken, daß das Spiel trotz der krassen Fehlentscheidungen der "Un„parteiischen ohne Ausschreitungen zu Ende geführt werden konnte. Daß Nesperu diesen Betrug schadlos überstanden hat, bewiesen die

Flammen nicht nur durch ihre erneute uneingeschränkte Vorherrschaft in der Imman-Südstaffel, sondern auch durch einen 21:20-Sieg in einem Freundschaftsspiel gegen die "Fäuste" aus Bosparan.
SYK, FPE 17

ARA

Das Oberkommando der Schwarzen Armee befiehlt:

Angesichts der nicht nachlassenden Spannungen, denen unser Reich ausgesetzt ist, befiehlt die Frau Fédàykim-Gardekriegsherrin allen in den diversen Provinzen stationierten Militäreinheiten und deren kommandierenden Offizierinnen und Offizieren:

- ☞ Sämtliche Nachschublager sind in entlegene, verborgene Gegenden zu verlagern.
- ☞ Rückzugswege für Truppen und Material in sichere Dschungelager sind zu organisieren.
- ☞ Die Truppen sind - zur Vermeidung offener Feldschlachten und zur Minimierung eventueller Verluste - in der Untergrundkriegsführung zu unterweisen.
- ☞ Bündnisse mit einheimischen Eingeborenenstämmen sind abzuschließen, deren Kenntnis von Topographie und Geländeausnutzung ist zu nutzen.
- ☞ Evakuierungsstrategien für die Zivilbevölkerung im Kriegsfall sind auszuarbeiten.

Diese Befehle gelten bevorzugt für alle Grenzprovinzen (nicht die westlichen Grenzgebiete) und die Lehnen Pet'hesá, Aeltikan und Marlan. Das Oberkommando wird die von den betroffenen Stellen veranlaßten Maßnahmen beizeiten inspizieren.

Weiterhin gibt das Oberkommando bekannt, daß den Adelsleuten keine Privattruppen gestattet ist. Die Aufstellung von solchen kann als "Vorbereitung zur Rebellion" angeklagt und abgeurteilt werden. Zudem ist anzumerken, daß militärische Belobigungen allein von Ihrer Majestät oder der Oberkommandierenden ausgesprochen werden. Eine Belobigung darf nicht erwähnt oder beansprucht werden, wenn keine urkundliche Bestätigung des Oberkommandos hierfür vorliegt.

SEG, FHE. 17

*Chanya Al'Mout'pekeret,
Oberkommandierende*

ARA

Seine Exzellenz, Großexecutor Irschan Perval, besucht Hôt- Alem

Der Großexecutor des Al'Anfanischen Reiches, Irschan Perval, seines Zeichens Staatsminister und enger Vertrauter des Patriarchen Amir Honak, hat im FPE. 17 Hochwohlgeboren Dio de Cavazo von Djunizes in Hôt-Alem einen Besuch abgestattet. Wie die Kanzlei des Káhet Ni Kemi bekanntgab, handelte es sich bei jenem Treffen um einen inoffiziellen Staatsbesuch.

Die Begrüßung des hohen Gastes wurde zwar von Ihrer Majestät höchstselbst vorgenommen, doch wurde kein Vieraugengespräch mit dem Großexecutor vereinbart. Der schlanke, äußerst elegant gekleidete Al'Anfaner zog sich nach der Begrüßung gleich mit Hochwohlgeboren de Cavazo in dessen Residenzturm bei Hôt-Alem zurück, um dort - wie der Graf bemerkte - Fragen von "allerhöchster politischer Wichtigkeit" zu diskutieren.

Wie verlautete, sei das Hauptthema das zukünftige Verhältnis Kemis zu Al'Anfa gewesen, wobei der Großexecutor - der sich als sehr charmanter, selbstbewußter und freundlicher Besucher erwies - seiner Hoffnung auf eine vorsichtige Annäherung beider Reiche Ausdruck gab (s. auch "Gespräche mit Persönlichkeiten unserer Zeit") - angesichts der verstärkten Zuwendung Ihrer Majestät zum Neuen Bosparan sicherlich ein nicht leicht zu verwirklichender Kurs.

Auch Hochwohlgeboren de Cavazo, der sich in Regierungskreisen als eifrigster Befürworter einer Annäherung an das Al'Anfanische Reich hervortut, zeigte sich optimistisch, daß die Gespräche Amir Honaks mit Königin Peri III. bald schon zu einem persönlichen Treffen derselben führen könnten.

Anschließend besuchten die hohen Herren die Stadt Hôt-Alem, wobei aber aufgrund der etwas unruhigen Lage zahlreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden mußten.

Auch den nächsten Tag verbrachten die hohen Herren mit tiefschürfenden Gesprächen, über deren Inhalt aber nichts bekanntgegeben wurde - wie es heißt, sei es dabei um "sehr spezielle Themen aus dem Gebiet der arcanen Wissenschaft" gegangen, ist Seine Exzellenz, der Großexecutor, doch ein Mann mit beachtlichen Fähigkeiten auf diesem Gebiet.

HAL, FPE.17

ARA

Aufruhr und Destabilisierung in Dju`imen, Mergyan, Yret Nimaat und Frencaal

Streit eskaliert !

In der von den Zorgan-Pocken geplagten Nordwestprovinz Yret Nimaat eskaliert der Streit zwischen Baron Jassafer Al'Mansour und der kem'sch Reichsführung

Wie Hochwohlgeborene de Cavazo bestätigte, sei die Provinz mittlerweile unter der Kontrolle von Truppen des Geheimdienstes, nachdem Baron Jassafer sich der Anordnung bezüglich des Waffenstillstandes im Konflikt mit Al'Anfa widersetzt hatte.

Anfang FTS 17 weigerte sich der Baron zudem, der Revision seiner Gräfin Junivera von Perricum-Mer'imen nachzukommen, die die begrenzten Haftstrafen gegen einen Mörder und drei Saboteure in Todesurteile umgewandelt halte. Am 12.FTS stürmte ein Geheimdienstkommando unter dem königlichen Scharfrichter Absinthium von Gogam den Kerker in Nechet und überführte die Angeklagten in das Geheimdiensthauptquartier. Am 15.FTS schließlich fand auf dem Hauptplatz von Nechet im Beisein des Barons die Exekution der Verurteilten statt. Eine Anklage gegen Baron Jassafer wegen secessionistischer Äußerungen wurde vorläufig zurückgestellt.

Nemrod-Agent verhaftet!

In Khefu wurde am 25.FPH das Subjekt Oli re Kust, seines Zeichens Magister der Dekata, von einem Sicherheitskommando unter der Führung des Yret Ni K.K.A.B. Dio de Cavazo verhaftet.

Aufgrund einer Mitteilung im gareth Propagandablatt "Aventurischer Bote", in welcher der Verbrecher zum offenen Aufbruch gegen Baron Nachaz von Seku Kesen aufrief, wurde ein Verfahren wegen Hochverrates eingeleitet. Wie erste Ermittlungsergebnisse vermuten lassen, ist der Schurke ein Nemrod-Agent, der im Auftrag der K.G.I.A. zur Destabilisierung Kemis beitragen sollte.

Die Dekata hat sich mittlerweile von besagtem Aufruf distanziert.

Volksaufstand droht!

In Dju`imen befinden sich weite Teile der weißen Bevölkerung in Opposition gegen Baron Kerkyon. Wie berichtet wird, sei die Lage sehr gespannt, nachdem der Baron über eine Auflösung des Bürgerrates nachgedacht hatte. Ein Sprecher des Gremiums wies Unterstellungen des Ba-

rons als "Blödsinn" zurück, wonach sich der Rat für demokratische Reformen ausgesprochen habe. Richtig sei vielmehr, daß der Baron zugunsten der Mohas die Rechte der weißen Siedlerinnen und Siedler drastisch einzuschränken versuche.

In diesem Zusammenhang sei auch eine mißlungene Aktion einiger Milizionäre zu sehen, die am 11.FPE einen Waffentransport der Armee zu erobern versuchten.

Mittlerweile befindet sich Baron Kerkyon vor einem Tribunal des Laguana-Ordens in Ireth, wo über die Sache verhandelt wird.

Lage ruhig

Die Lage in Mergyan hat sich wieder normalisiert. Auslöser für die extrem gespannte Situation in Mergyan war eine Rede Baron Dajins vom 22.FHE, in welcher er eine drastische Beschneidung der Rechte des Bürgerrates forderte.

In der folgenden Sitzung der Versammlung geriet die Situation vollständig außer Kontrolle, als die versammelte Bürgerschaft bewaffneten Widerstand androhte und geschlossen den Saal verließ. Umgehend wurden Sondereinheiten aus Höt-Alem nach Mergyan beordert, die durch ein Ausgehverbot und zahlreiche Haussuchungen in Peri und Chentked`nebaka die Lage ruhig halten konnten.

Am 1.FFI kam Ihre Eminenz, die Markgräfin von Tárethon nach Peri, und drohte im Bürgerrat damit, Mergyan der Sonderverwaltung zu unterstellen, sollten die Bürgerinnen und Bürger öffentlich gegen den Baron aufbegehren. Gleichzeitig patrouillierten in den Straßen der mergyaner Hauptstadt Peri Ritterinnen und Ritter des Laguana-Ordens in auffällig großer Zahl.

In der folgenden Aussprache zwischen Baron Dajin und der Bürgerschaft konnten schließlich alle Differenzen überbrückt werden, sodann Ihre Eminenz den stufenweisen Abzug aller Besatzungstruppen bis Ende Firun bekanntgab.

Mittlerweile ist Baron Dajin zum Boron-Glauben konvertiert, und Gerüchte, daß ihm der Leiter des Boron-Hauses zu Peri, Tristan Heos, als Berater und Kanzler von Ihrer Eminenz aufgezwungen wurde, müssen an dieser Stelle schärfstens zurückgewiesen werden.

NCRT, FRA 17

Aus den Provinzen

Tásebá:

Leider müssen erste Vermutungen, wonach der von Ihrer Majestät zum Kronkommissar von Tásebá bestellte Wycrock-Sines-Titch auf der Reise in sein Lehen verschollen ist, nunmehr bestätigt werden. Um der Inselprovinz endlich eine vollwertige Verwaltung zu ermöglichen, hat Ihre Majestät den Baronstitel der verschollenen Baronin Shila de Dragoncourt an den Edelmann Dabbert von Klauenstauen (c/o *Andreas Fischer/ Lärchenstraße 76/89250 Senden*) übertragen

Sechem Dewa:

Hochgeboren Jansor Strahlund gibt bekannt, daß er aufgrund des Todes seines Vaters die Amtsgeschäfte seinem Freund und Berater Minubo *Tetsukara (c/o Christian von Weelden/ Harmoniestraße 18/ Duisburg)* überträgt. Sobald Hochgeboren die Erbschaftsangelegenheiten zu Gareth erledigt haben wird, wird er sich weiter mit ganzer Kraft der Bekämpfung der Sklaverei widmen.

Laratusaî:

In den Minen Laratusaîs wurde im FIN 11 der Sarkophag des Kemi-Kriegers Merikara aus der Zeit der Königin Ela II. entdeckt. Da die Inschriften erwiesen, daß der Soldat aufgrund eines Frevels am Herrn die Zeiten als Untoter im Sarg überdauert hatte, befahl Ihre Eminenz die neuerliche Versiegelung der Grabkammer, denn nur der Herr selbst dürfe "Erlösung über den Frevler" bringen.

Yunisa:

Bei einem Gefecht der yuniser Stadtgarde Ende des Tsa-Mondes gegen einen Sklavenjägertrupp aus Mengbilla wurden 18 Verbrecher getötet. 16 Mohas konnten befreit und eine große Menge diverser Geldmünzen sowie umfangreiches reichsfeindliches Propagandamaterial sichergestellt werden.

Gleichwohl meldet das Oberkommando daß der Sohn des Barons Hogger von Yunisa, Galahad Hogger, aufgrund seiner Verdienste im Zusammenhang mit der Entwicklung eines truppentauglichen Marschzählers, welcher in exakter Weise die Entfernung zwischen zwei Punkten bestimmen kann, zum Ehrenritter der königlichen Garde ernannt wurde.

Aeltikan:

Auf der Insel Sharkam südlich von Aeltikan entdeckten spielende Kinder im Firun-Mond einen uralten Höhlentempel der Kemi. Der in einer Tropfsteinhöhle angelegte Tempel ist mit gut erhaltenen Schriften und Bildern verziert, doch sind bislang noch keine sicheren Erkenntnisse über Alter und Widmung des Heiligtums bekannt. Inzwischen wurden aber auf Anordnung Baron Skandors von Aeltikan mehrere Geweihte aus Khefu zur Untersuchung gen Sharkam entsandt.

Semjet:

Königin Peri III hat dem Wunsch Baron Sebastiens von Semjet entsprochen und den verfluchten Ruinen von C'Rymneh einen Bann auferlegt. Wie berichtet wurde, sind in der verfallenen Stadt bereits mehrere Personen auf ungeklärte Weise zu Tode gekommen.

Die Redaktion der "Rabenschwinge" wird in der nächsten Ausgabe ausführlich über die Ruinenstadt berichten.

Ne'charka-re Tá:

Die von der Heiligen Inquisition erhobenen schweren Verratsvorwürfe gegen die Barone von Frencaal, Irakema, Táni Morek und Táyârret haben sich als unbegründet erwiesen. Wie Kanzler de Cavazo in seiner Eigenschaft als Verantwortlicher für die Innere Sicherheit bekanntgab, wurden die vorgelegten "Beweise" in allen Fällen als Fälschungen enttarnt. Es ist wahrscheinlich, daß auch hier Gareth Provokateure als Urheber anzuklagen sind.

Mergyan:

Baron Dajin Kazan Al-Mergyan ruft alle Lehnsherren und Lehnsdamen Kemis auf, sich an seinem Projekt zur Förderung der Kultur unserer Kemi-Ahnen zu beteiligen. Wie Hochgeboren mitteilte, sind derzeit Laratusaî, Frencaal und Sarslund bereit, seine Maßnahmen zur Wiederbelebung der alten Sprache, Traditionen und Sitten aktiv zu unterstützen. Interessierte Adelige werden aufgefordert, sich unverzüglich bei Hochgeboren zu melden.

Sarslund:

In Sarslund wurden am FPH 17 zwei Kinderschänder von Semau Absinthium von Gogam durch Pfählung hingerichtet.

Größenwahn

Die Redaktion der „Rabenschwinge“ freut sich, an dieser Stelle Gedanken Ihrer Hochwohlgeboren Junivera von Perricum-Mer'imen zu veröffentlichen, denen vorbehaltlos zuzustimmen ist.

In letzter Zeit keimt in unserem geliebten Königreich eine Saat, die wohl allgemein als Größenwahn bezeichnet werden kann.

Diese Saat wurde von einigen unserer neuen Würdenträger ins Land getragen. Bei den Zwölfen, nein, das Letzte wäre es, diese Bereicherung als undienlich herausstellen zu wollen. Wir alle sind glücklich und zuversichtlich, daß gutes, frisches Blut in den Adern Kemis das Reich noch mehr erstarken läßt. Nicht alle neuen Würdenträger sind mir bekannt, doch wurde ein jeder sorgsam ausgewählt und ist fähig - und würdig - die Aufgabe, auf einen Teil unserer kostbaren Heimat achtzugeben, zu übernehmen. Das ist anscheinend diese Ehre einigen Herren zu Kopfe gestiegen; großspurige Projekte zur "Ehre der Königin" (und auch zur eigenen) sind da geplant, welche finanziell nicht tragbar sind. Das hier ist das Leben, da zählt nicht, was uns von unseren Großmüttern und Barden erzählt wurde: Nicht ein jeder Baron braucht sein Schloß, seine Prunkburg.

Gut, egozentrisches Verhalten hin oder her, im Grunde braucht es mich nicht zu kümmern wenn ein Überforderter im Tropenregen frierend vor seinem unvollendeten Heim sitzt, und sich dabei alle möglichen Gebrechen einholt, doch viele

Personen erkennen nicht, welch weitreichende Konsequenzen solch' ein törichtes Verhalten hat. Wenn nun alle Barone derart zu denken begännen und sich und ihr Lehen hoffnungslos verschulden würden, wer sollte diese Schulden jemals wieder abtragen können? Die anderen Provinzen könnten nicht helfen, die bräuchten ihre Taler selbst viel dringender.

Bleibt also nur noch ausländisches Geld. Und so kommt mit der Verschuldung die Abhängigkeit einher. Das kann und will ich nicht zulassen, insbesondere, weil ich mit eigenen Augen ein Volk gesehen habe, das für seine Unabhängigkeit unnachgiebig kämpfte, viele unschuldige Zivilisten und tapfere Kämpfer und Kämpferinnen starben für die Freiheit, und Unzählige bezahlten mit schweren Verwundungen ihren Preis für unseren Sieg.

Wir sind nun frei, dank den Göttern und Sterblichen, die uns den Triumph ermöglicht haben, und ich werde nicht zulassen, daß sich diese dunkle Zeit in der Geschichte unseres Reiches wiederholt.

Ich kenne die unselige Vergangenheit, und um diese nicht wieder heraufzubeschwören, lege ich Euch allen ans Herz, sie zu lernen und aus ihr zu lernen: lieber auf ein Prunkschloß verzichten, als es vom Feinde erobert zu sehen!

Persönlich werde ich mein Bestes geben, denn ich liebe dieses Reich, mein Land und das Volk, und ich werde es mit meinem Leben verteidigen!

STD

Ein Blick zurück...

...aus der Chronik des Káhet Ni Kemi

Vor 15 Jahren - 19.FPR.3:

Die Nisut verfügt, daß der Dienst in der kem'schen Miliz für Bürgerinnen und Bürger freiwillig sei. Allerdings haben diejenigen, welche nicht das Bürgerrecht innehaben und im Alter von zwölf bis fünfundfünfzig Götterläufen befindlich, die Pflicht, sich mindestens dreißig Praiosläufe im Götterlauf im Gebrauch der Waffen ausbilden zu lassen. (...)

Im Reiche des "Fürsten" Marek Hamberg brechen erneut Unruhen aus, die wiederum von dessen brutalen Söldlingen unterdrückt werden.

Vor zehn Jahren - 10.FPR.8:

Nisut Peri III. gibt bekannt, daß sie in zwei Monden ihr zweites Kind zur Welt bringen wird. Dadurch werden Gerüchte bestätigt, die schon seit Monden im ganzen Kemi-Reich kursieren.

Vor fünf Jahren - 10.FPR.8:

In einer offiziellen Bekanntmachung erklärt das Oberkommando der Kemiköniglichen Schwarzen Armee, daß seit der Eröffnung der Feindseligkeiten gegen die Besatzungstruppen, Kollaborateure und Banditenbanden im besetzten Teil des Kemi-Reiches bislang etwa einhundertfünfzig Besatzungssoldaten und -soldatinnen, einhundert Banditinnen und Banditen, sowie fünfundzwanzig Kollaborateure getötet wurden. In Al'Anfa und seinem Vasallenstaat Mirham wurde zudem eine "beträchtliche Zahl" von Bütteln der herrschenden Granden von den im Geheimen agierenden Kampfgruppen des K.K.A.B. unter Alana Diquen bei "geringfügigen Eigenverlusten" getötet. Die Schwarze Armee bestätigt den Verlust von achtzehn Soldatinnen und Soldaten, fünfundzwanzig Ritterinnen und Rittern des Ordens des Hl. Laguan sowie siebzehn Kriegerinnen und Kriegern der verbündeten Waldmenschen-Stämme. Keine Angaben werden zu den Verlusten in den anhaltenden Kämpfen in Mer'imen gemacht.

PES

Die Dekata

Teil 2 der Serie "kem'sche Institutionen"

Neben dem noch näher zu erforschende Wirken mohischer Schamanie, die bei den Schamanen der einzelnen Stämme Hefau, Syennez und Gaboni scheinbar noch viele Unterarten kennt, wird die hohe Kunst neuerdings im Kem'schen auch an zweierlei arkanen Instituten im herkömmlichen Sinne praktiziert und gelehrt, deren größeres die Dekata in Khefu ist.

In der nächsten Ausgabe der „Rabenschwinge“ wird dem geneigten Leser, der geneigten Leserin, von unserem Redaktionsmitglied Stjepan Tshierkan, Edler vom Gebrochenen Kübel, die Schule der 6 Elemente zu Ireth vorgestellt werden. Beide Institute sind gemäß des Codex Albyricus der grauen Zunft oder dem Weg beider Hände zuzuordnen.

Auszüge aus der Encyclopaedia Magica (Band I), neuste Ausgabe:

"(...) Also Onkel, Du glaubst einfach nicht, wie groß und schön Khefu ist. In dieser Stadt gibt es alles, was eine Stadt braucht, vom Schloß über Parks bis hin zum Hafen und den vielen Tempeln, geschweige denn dem Regierungsviertel. Ich war auch in der neuen Magieakademie, die erst vor sehr kurzer Zeit hier errichtet wurde. Das Haus ist - Du verstehst ja etwas davon - im typisch südländischen Stil errichtet, hat einen rechteckigen Grundriß und an jeder Ecke ein Türmchen. Das Gebäude riecht förmlich noch nach frischem Mörtel und feuchtem Kalk, mit dem es weiß getüncht wurde. Ich staunte nicht schlecht über die Stufen aus rotem Marmor. Der Akademieleiter Olbul Drelgolar erklärte mir, daß der Marmor eine Spende des Barons von Bragahn sei, der irgendwo im Ferdokschen sitzen soll. Im Foyer, gegenüber des Tores, sah ich als erstes, und so ist es wohl auch gedacht, in das Antlitz der Königin Peri, deren Portrait hier hängt, da sie die Akademie aus ihren Mitteln protegirt. Magister Olbul - wußtest Du, daß er früher in Punin lehrte, woher er auch Onkel Tharel kennt - lud mich und meine beiden Begleiter zum Tee im Hof der Akademie ein. Onkel, dieser Hof ist ein Gedicht! Üppig wuchern die tropischen Pflanzen zu beiden Seiten des Weges. Bunte Blumen verströmen einen geradezu betäubenden Duft im ganzen Viereck, das von dem Gebäude der Akademie an allen Seiten umschlossen wird. An den Hofseiten des Gebäudes sind Wandgänge rund herum, auf die auch die meisten Räume führen. Eine doppelte Reihe von Arkaden umgibt das Grüne Viereck. In der Mitte ist ein Rasenplatz, das Gras ist fein säuberlich auf eine Länge von einem halben Finger heruntergeschnitten, aber dennoch so dicht wie eine Woldecke, recht seltsam. Auf diesem Rasenplatz hatten sich nun diese ganzen Adepten versammelt, dazu die drei Lehrer - sie suchen noch nach welchen - und der geistige Mentor der Akademie, Ceytorax der Magier, eine eindrucksvolle Gestalt. Außerdem war auch Dio de Cavazo anwesend, Du weißt, der kem'sche Kanzler, der anscheinend ebenfalls ein Magier ist. Magister Olbul erklärte mir, daß sich die Akademie die Auflage gegeben hat, daß ein Drittel der Schülerinnen und Schüler aus Kemi kommen muß. Gleiches sollte auch für die Lehrer gelten, doch die, die hier anwesend waren, kommen aus dem Mittelreich oder dem Lieblichen Feld.

Nach diesem Tee, der in der Akademie Sitte ist, eine Angewohnheit, die sich die Magier wohl aus dem Lieblichen Feld abgesehen haben, führte mich Magister Olbul durch die Räume der Akademie. Vorab muß ich Dir aber noch etwas schier unglaubliches erzählen: Du weißt ja, daß Großmutter Ziehetkorn immer mit ihrem Tisch geredet hat, bis sie im Noionitenkloster verschwand, nicht wahr? Damals haben wir doch alle immer gelacht. Dieser Olbul aber hat ein gespanntes Verhältnis zu seinem Stab Cuthbert. Das ist für uns nichts Neues, das kennen wir ja von Großmutter Ziehetkorn, aber Du glaubst nicht, wie sprachlos ich war, als der Stab plötzlich zu zetern anfing! Ja, wirklich, dieser Stab hat ein Eigenleben, und was für eins! Während mich Olbul durch die Akademie führte, stritten sich die beiden unentwegt, kann man das glauben? Die ganze Zeit fielen sie einander ins Wort und ständig hatte einer von beiden an den Ausführungen des anderen herumzumäkeln, so daß ich es nach ein paar Minuten aufgab, mich auf das Gesagte zu konzentrieren.

Der Nordflügel beherbergt außer vielen leeren Räumen auch das Laboratorium, in dem die Ingredienzen so mancher magischer und profaner Mittelchen stehen. Die Alchimie ist auch, das habe ich verstanden, ein Fachbereich der Akademie, den sogar nicht magische Personen besuchen können. Doch dieses Laboratorium sieht noch recht kläglich aus, da es in der Akademie noch an allen Ecken und Enden fehlt. Die Regale der 'Bibliothek' sind auch größtenteils leer, aber die haben sie auch recht großzügig geplant. Der kleinste der Unterrichtsräume befindet sich im Eckzimmer im Nordwesten. Im Westen sind die vier anderen Unterrichtsräume, das Raucherzimmer sowie, direkt neben der Bibliothek, der Lesesaal. Nach Süden hin liegen die Unterkünfte der Adepten und der Lehrer, die Wohnung des Akademieleiters befindet sich direkt unter dem Dach, doch durfte ich die nicht sehen. Im Ostflügel sind schließlich die Küchenräume, der Speisesaal und die Wohnungen der Angestellten, wie Pförtner, Koch usw. Ich habe mir das nicht so genau erklären lassen. Dann führte mich Magister Olbul in den Keller der Akademie und zeigte mir stolz die Zellen aus Koschbasalt, die einzigen in Khefu, die magiesicher sind. Sie sind aus den Mitteln der Gebrüder Stippwitz (oder so ähnlich) finanziert, die wohl wichtige Händler sind.

Nachdem ich diese Gewölbe gesehen hatte, war ich froh, wieder im lichtdurchfluteten Hof der Akademie zu stehen. Danach verabschiedete ich mich, nicht jedoch ohne ein nettes Sümmchen zu spenden, um Dir gleich von Kemis Hauptstadt und dieser Akademie zu berichten.(...)"

Aus einem Brief des havenischen Geographen Zoltán Weyssel an seinen Onkel Garmoth in Gareth, 17. Praios 2 Brin.

Genauer Name der Akademie: Königlich Kem'sche Akademie "Dekata"
Standort: Prinzessin-Ela-Straße 1, Khefu in Frencaal, Mgft. Tärethon
Spezialgebiet: Verwandlung von Unbelebten
Ausrichtung: grau
Akademieleiter: Seine Spektabilität Olbul Drelgolar
Weitere Lehrmeister: Magister Jooms der Hagere
Magister Bytorix der Magier
Magistra Manolai Shoma
Magister Themistokles
Zahl der Schüler/innen: momentan 24, Tendenz steigend
Protektoren: Ihre Majestät, Königin Peri III. Setepen Ni Kemi
Seine Hochgeboren Baron Tiftal zu Stippwitz von Frencaal
Haussprüche: Arcanovi (+4), Nihilatio Gravitas, Abvenenum, Destructibo, (+2), Foramen, Analüs, Claudibus, Objectum Fix (+1)

BBE, STS, ARA

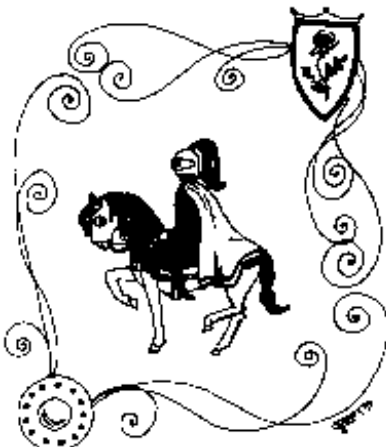
Höret, edle Streiter Aventuriens!

Hochgeboren Garion Eisenfaust von Marlan ruft alle wackeren Streiter Aventuriens zum

2. Königlich-Kem'schen Hofturnier!

Auch Besucher sind gern gesehen!

Informationen erhaltet Ihr gegen 1.- Rückporto bei Roman Hiß
Obertürkheimer Str. 46
73733 Esslingen



KETZERTUM IST HEILBAR!



Vorher: Das Gesicht einer furchtbaren Krankheit
Nachher: Das Leiden ist spurlos beseitigt

Eine Geisel der Menschheit hat ihren Schrecken verloren: Die Ketzerplage! Dank der modernen Medizin des 17. Unabhängigkeitsjahres gibt es jetzt endlich eine wirksame Kur gegen Besessenheit, Ketzerei und Häresie. Dennoch brauchen wir auch weiterhin Eure Spende und Eure Mithilfe für unsere Aufklärungskampagne zur Ketzer-Früherkennung: Kreischendes Kirchen und Murmeln von Beschwörungen... Sodomie zu schwarzmagischen Zwecken... Unerklärliche Vorliebe für Daimonologie... Lästerliche Äußerungen über den Herrn... Kritik an der Heiligen Kirche und der Inquisition. Das sind die ersten Warnsignale. Dann heißt es handeln!

Kem'sche Exorzismus-Stiftung

Eine Initiative in Zusammenarbeit mit dem Allimperialen Institut für beobachtende und erlauschende Volksmeinungsforschung u. d. Inquisitionsakademie V.P.

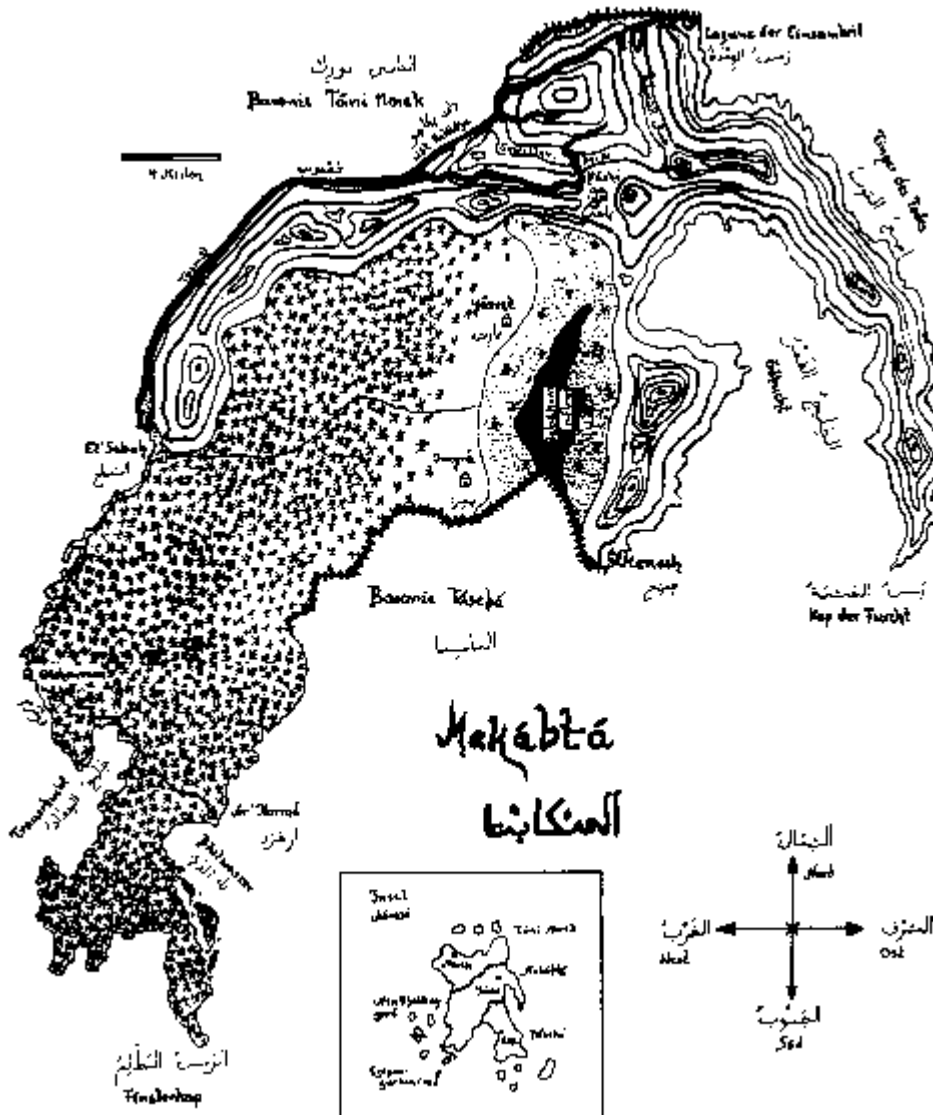
Das Land der Riesenechsen –

Die Inselbaronie Mekábtá

Hört man den Namen Mekábtá, so fallen dem Kundigen sogleich glasklare Lagunen, exotische Regenwälder, finstere Gewitterberge und überquellender Reichtum ein. Doch auch das Elend der zahlreichen rastullahgläubigen Kemi, die im Unabhängigkeitskrieg fast geschlossen aus dem besetzten Kernreich auf die unbewohnte Insel flohen, tödliche, pestilenzverseuchte Sümpfe

und gefährliche Riesenechsen gehören zu dieser Baronie wie die finstere Nacht zum hellen Tag.

Die nahezu grotesken Widersprüche dieser Provinz spiegeln sich auch in ihrem exzentrischen Herrn, dem Baron Abdallah Al'Zahyd, der von seinem Volk geliebt und verehrt, von fast jedem „Ungläubigen“ aber völlig abgelehnt wird.





AKRESI DJER

Topographie

Mekábtá ist in vier Zonen einzuteilen. Während der gesamte Südwesten der Baronie undurchdringlicher Regenwald ist, wird die Landschaft im Norden und Osten durch die bis zu 3000 Schritt hohen Gewitterberge bestimmt. Hinter diesen liegen im Osten die Sümpfe des Sebákem-Sees und dahinter ein schmaler Streifen fruchtbaren Savannenlandes.

Wirtschaft

Die Wirtschaft der Baronie wird durch ein überreichliches Angebot an Südfrüchten, Rauschkräutern, Gewürzen und seltenen Mineralien bestimmt. Im Savannenstreifen von Yáret wird Reis und Hirse angebaut, deren vier Jahresernten die Ernährung der Bevölkerung mehr als gewährleisten.



Von völlig untergeordneter Bedeutung ist der Fischfang, da West-Mekábtá durchgehend als dichter Mangrovenwald ins Meer übergeht, während die Ostküste von öden, steil anfragenden Bergketten geprägt wird. Der Sebákem-See hingegen wimmelt von abscheulichem und höchst gefährlichem Getier, so daß ein Fischer, der auf ihm seinem

Tagwerk nachgehen wollte, tagtäglich sein Leben in höchste Gefahr brächte, sieht man davon ab, daß bis zum Seeufer erst Meilen durch tückischen Sumpf gewandert werden müßte.

Die Hauptstadt Yáchi gewinnt ihre Bedeutung durch ihre Lage an der wichtigen Handelsroute Sefechnu Sebá-Morek, auf der nahezu alle Handelsgüter der reichen südlichen Inselprovinzen zum Handelshafen Morek in der kargen und sumpfigen Nordprovinz Táni Morek gebracht werden. Von dort aus können alle wichtigen Häfen der Tárepa Neu-Prém sicherer und schneller beliefert werden.

Aufgrund der ungünstigen geographischen Bedingungen verfügt Mekábtá nicht über einen überseetauglichen Hafen.

Flora und Fauna

Die Tierwelt Mekábtás unterscheidet sich stark von der Fauna der übrigen Inselpro-

vinzen. So ist auf Mekábtá die Herrschaft der Riesenechsen noch nicht gebrochen, Städterinnen und Dschungelbauern leben in ständiger Furcht vor riesigen Hornechsen oder gar den zahlreichen Schlingern, die teilweise fünf Schritt bis zur Schulter messen. Im Sebákem-See wurden riesenhafte Fischechsen beobachtet, deren Hals wohl einen mittleren Turm überragen mag.

Auch in den Lüften sind die Echsichen stark vertreten. Nördlich von El Sabbah in den südlichsten Ausläufern der Gewitterberge, liegt das Hauptsiedlungsgebiet der

fledermausartigen Pterodaktylen, die schon mit manchem Tiger in den Klauen gesichtet wurden.

In den Sebákem-Sümpfen wimmelt es von Krokodilen, giftigen Kröten und tückischen Morfus, aber auch viele,

lieblich anzusehende Wasserschildkröten, Frösche und Falter sind dort anzutreffen. Ansonsten leben in den dichten Wäldern zahlreiche Raubkatzenarten, so der Jaguar, der Tiger und da und dort auch ein Säbelzahniger, sowie alle anderen Tierarten, die man in den Regenwäldern anzutreffen pflegt. Im Savannenstreifen von Yáret gehen Wasserbüffel den Bäuerinnen zur Hand. Antilopen und Wildgeflügel erfreuen das Herz des Jägers. Die Flora Mekábtás weist neben den allseits bekannten Tropen- und Dschungelgewächsen doch einige Besonderheiten auf. So sind die Gewitterberge bereits in geringen Höhen nur noch mit Moos und Flechten bewachsen, ein Umstand, der von abergläubischen

Zeitgenossen mit einem Götterfluch begründet wird. In den Wäldern des tiefen Südens soll es neben riesenhaften fleischfressenden Pflanzen auch wandernde Bäume geben.

Siedlungen

Als die ersten Siedlerinnen und Siedler aus Kemi im Spätsommer des Jahres 6 nach Mekábtá kamen erkannten sie bald, daß zur Erschließung ganz Áaresys eine Nord-Süd-Route von entscheidender Bedeutung war. So wurden im passierbaren

Savannenstreifen Ost-Mekábtás die Siedlungen Yáret, Imyrá und Yáchi angelegt. Erstere entwickelten sich bald zu den landwirtschaftlichen Zentren der Insel, während das prosperierende Yáchi als Warendurchgangs- und Umschlagsplatz mehr und mehr Bedeutung gewann. Die Dörfer El Sabbah, Qumram und Ar-Harrad sind Gründungen aus den ersten Jahren des Unabhängigkeitskrieges, als im Zuge des al'anfanischen Vormarschs nahezu die gesamte kem'sche Rastullahgemeinde geschlossen gen Mekábtá floh - wohl der entscheidende Grund, weshalb der Rastullah-Glaube in dieser Provinz derart stark vertreten ist. Das Dorf Menech bietet hingegen den einzigen Ur-Mekábtis, den Mekábtála, eine Wohnstatt. Die friedlichen Eingeborenen leben aus schließlich vom Fischfang und sind an Kontakten zu den Neusiedlerinnen und Neusiedlern nicht sehr interessiert.

Yáchi:

Die Hauptstadt des Baronats liegt in einem Talkessel der Südausläufer der Gewitterberge. Aufgrund der besonderen Bergformationen bleibt die Stadt von den üblichen starken Gewitterregen fast verschont, so daß sich hier durch das trockene Klima gute Möglichkeiten zur Lagerung von Getreidevorräten ergeben. Yáchi ist eine Stadt im tulamidischen Stil, weiße, würfelförmige Häuser umrahmen lebhaftes Bazare, ein großes Rastullah-Bethaus dominiert das Zentrum. In der Südstadt wurde eine Arena errichtet, in der der Baron die sehr beliebten Kamelrennen ausrichten läßt. Die Zitadelle und Burg der Stadt befindet sich auf einem hohen Hügel in der Mitte der Siedlung. Während des Unabhängigkeitskrieges wurde die Festung als Reservelager für die noch nicht besetzte Überseeprovinz ausgebaut und verstärkt. Etwa eine Meile nordwestlich der Stadt hat Baron Abdallah Al-Zahyd seine Residenz errichtet. In einem besonders regenarmen, gut bewachten und ummauerten Areal hat er sich ein großes, ödes Felsplateau mit echtem Khomsand bedecken und darauf sein großes Beduinenzelt aufstellen lassen, in dem er nach bester Novadi-Sitte Gäste und Besucher zu empfangen pflegt.

Yáret und Imyrá:

Strohgedeckte Lehmhütten, einige feste Steingebäude inmitten ausgedehnter Reisfelder lassen die Besucherin denken, in einem entlegenen Winkel Mhanadistans zu sein. Die vorwiegend tulamidische Herkunft der Bevölkerung verstärkt diesen Eindruck noch.

Die Dörfer sind durch ihre landwirtschaftliche Bedeutung wohlhabend, was sich

insbesondere in den zwar sehr kleinen, aber prächtig ausgestatteten Bethäusern des Rastullah manifestiert. Gegen die Bewohnerinnen und Bewohner der Hauptstadt hegt man eine gewisse Verachtung, erwirtschaften diese ihren Reichtum nicht "auf den Feldern von eigener Hand."

El Sabbah, Qumram, Ar Harrad:

Auch heute noch, vier Jahre nach Kriegsende, machen die drei Dörfer einen elenden, heruntergekommenen Eindruck. Brüchige Holzhäuser, manchmal gar nur eine Hütte aus Lumpen und Palmblättern, dienen den Flüchtlingen, die sich in ihrer neuen Heimat nicht zurechtfinden, als kärgliche Unterkunft.

Während El Sabbah immerhin aufgrund seiner Seelage als Hafen doch an Bedeutung gewinnt, sieht die Zukunft Qumrams und Ar-Harrads recht ungünstig aus, denn durch das feindliche, dichte Regenwaldhinterland ist kein Beitrag zum wirtschaftlichen Aufschwung zu erwarten.

Menech:

Das - nur sehr schwer erreichbare - Dorf der Ur-Mekábtis besteht aus Häusern, die mit viel Mühe in die steil aufragenden Berghänge Südwest-Mekábtas geschlagen wurden und nun in einem scheinbar irrwitzigen Durcheinander über-, neben und untereinander angeordnet und mit losen Holztreppe und Leitern miteinander verbunden sind. Die Mekábtalas leben sehr zurückgezogen und bestreiten ihren Lebensunterhalt fast ausschließlich durch den Fischfang.

Die Chronik des Káhet Ni Kemi

15 Jahre kem'sche Geschichte auf 218 DIN A4-Seiten jetzt für 30- (incl Porto u Verp.) nun auch für Nichtgeweihte zugänglich!

Anhänge zur Chronik des Káhet Ni Kemi

Auf 82 DIN A5-Seiten erhaltet Ihr für 12 - (incl Porto u Verpackung) einen Überblick über die Geschichte unserer Ahnen, Anmerkungen zur "Chronik" von Ihrer Majestät Hand, einen Bericht zum Befreiungskrieg, Karten, eine Zeittafel und Informationen über die wichtigsten Persönlichkeiten des Reiches!

Bestellungen richtet bitte an die Redaktion der "Rabenschwinge"!

Baronieneubestimmungen

Liebe Mitspieler/innen,

Anlässlich der ersten Neubestimmung Eurer Baronieneubestimmungen ist es nunmehr unerlässlich, die Baroneinnahmen für die Zukunft etwas zu relativieren. Wir sollten nicht vergessen, daß wir ein Lehen in einem Reich verwalten, das aufgrund seiner geographischen Lage auch erhebliche Nachteile erfährt. Ich halte diesen Umstand für rollenspielerisch sehr reizvoll, denn es kann nicht in unserem Sinn sein, ein Neues Reich im Regenwald errichten zu wollen.

Zwar bleiben Eure Einnahmen unverändert, doch müssen ab sofort zusätzliche Ausgaben bestritten werden, die Potentaten anderer Gebiete erspart bleiben mögen. Baugestein muß importiert (Preise 3 - 12 x), Seuchen müssen bekämpft, Siedlerinnen und Siedler unterstützt werden.

Hierfür ist eine weitere Note zu bezahlen, die sich folgendermaßen errechnet

Einwohnerzahl / 500 + 1 pro Stadt mit mehr als 500 Einwohner/innen + Gebietswert

Der Gebietswert ist im dichten Dschungel 2, im lichterem Wald 1 und in günstigen Gebieten 0.

Diese Note erfordert ebenso wie die LWS-Note (!) 90 D Erhaltungszahlungen alle zwei Monde. Die Bevölkerungsentwicklung wird übrigens alleine von der Zentrale bestimmt, der Baron oder die Baronin können zwar Bürgerrechtsanträge anmelden, die Entscheidung hierüber liegt aber allein bei uns! Maßgebend für die Annahme der Bürgerrechtsanträge ist eine städtische Entwicklung der Baronie und deren Vertrauensstufe, aber auch des Engagement des/r Baron/in und der Willen der Würfel-Götter.

Auch bittet die Redaktion mit den beliebten Kometen realistisch zu verfahren, denn warum sollte Praios Euch danken, wenn Ihr erst vor kurzem seinen Tempel in ein Obdachlosenasyll umgewandelt habt? Abschließend bleibt noch anzumerken, daß Baronien ohne wesentliche Zivilisationsmerkmale (Notenschnitt unter 2) die Erhaltungskosten lediglich alle vier Monde zu entrichten haben. Die Einhaltung der Notenregeln mag zwar lästig erscheinen, ist aber für die Kompatibilität unseres Kemis unerlässlich.

Die Redaktion bittet, die Investitionen in Zukunft unserem Mitarbeiter Thomas Wedler (Ulzburger Str 14 / 22399 Hamburg) mitzuteilen – und zwar spätestens zwei Monate vor der anstehenden Neubestimmung (1.7. und 1. 1.)!

THW/ARA

Bar.	Brg.	St. (D)	H	M	I	S	L	VST
Frenc.	796	6050	8	5	6	7	7	VI
Larat.	362	2751	4	2	4	5	6	VI
Sarsl.	772	5867	7	5	7	7	7	IV
Merg.	397	3017	3	2	4	7	5	V
Chas.	350	2660	2	4	2	5	6	V
Mek.	306	2326	4	3	4	3	5	VI
Tasb.	332	2523	4	4	3	4	5	VII
T.Mor	65	494	1	1	1	2	1	VI
Aelt.	177	1345	2	3	2	2	3	IV
Pet'h.	130	988	2	4	1	1	3	VI
Mar.	309	2348	2	5	2	4	2	VI
N.Hj.	11	84	3	0	0	0	4	VI
Sjep.	11	84	2	0	0	0	4	VI
Semj.	192	1459	4	2	2	2	3	VI
Tahk.	295	2242	4	2	3	5	6	VI
Yun.	245	1862	3	2	3	4	4	VI
Yleha	241	1832	3	2	3	4	4	VII
Aha.	132	1003	2	2	2	3	4	VI
Sek.	312	2371	4	1	4	2	4	VI
Sak.	361	2744	6	7	3	6	6	VII
Zen.	53	403	1	3	2	1	3	VII
Táy	216	1642	6	2	4	3	3	VI
Táim.	72	547	3	1	1	1	4	VI
Mer.	330	2508	5	7	4	4	4	VI
S.D.	62	471	1	1	0	0	2	VI

Bar.	Brg.	St. (D)	H	M	I	S	L	VST
Cab.	252	1915	4	6	3	2	3	VI
Ira.	236	1794	4	5	2	2	5	V
Ka.R.	194	1474	2	6	3	2	2	VII
Y.Ni.	48	365	0	4	1	1	1	VII
Dem.	80	608	1	4	1	1	3	VII
Rekm.	139	1056	1	1	1	1	3	VI
Reka.	116	882	1	1	1	1	2	VII
Táyâr.	147	1117	1	1	1	0	3	VI
Djern.	312	2371	9	6	3	3	3	VI
Trâl	179	1360	4	1	3	5	5	VI

Sturmfels, Sendsh'gerhi, Ynbeth, Zyräl:
insgesamt 599 Bürger/innen
Gesamt: 8831 Bürger/innen

BEI FRAGEN ZUM NOTENSYSTEM:

Thomas Wedler, Hamburg: 040/60221715

Brg: Zahl der Bürger/innen / Str.: zweimonatliche Steuereinnahmen / H: Handelsnote / M: Militärnote / I: Infrastrukturnote / S: Städ. Entw. / L: Landw.note / VST: Vertrauensstufe

EINLADUNG

Ihre Hochgeborenen Karilja Sjepengurken von Sjepengurken-Süd und Seine Wohlgeborenen Bert Randy von Greuelfingen, Edler von Chesáyt, geben sich die Ehre, am 1.FFI 18 anlässlich der Neueröffnung ihres Restaurants "Zur lieben Frau Königin" in Sjepenhusen auf Seker'anch in der Reichsbaronie Sjepengurken/Süd alle Adeligen des Kem'schen Königinnenreichs einzuladen.

„Weil wir doch jetzt die Liebe Frau Königin aufgemacht haben, natürlich nicht die echte, aber unser Restaurant, weil das heißt so, weil's ja wahr ist, und da laden wir euch alle ein.

Und wenn ihr nicht kommt, das ist gemein! Weil ich bin nämlich der Koch! Und ich bin nicht Radegast! Und die Frau Königin kommt auch, und das ist ganz toll und wir fühlen uns ganz doll geehrt.“

Liebe Mitspieler/innen, solltet ihr Interesse haben, an dieser sicherlich einzigartigen Feier teilzunehmen, schickt eine Beschreibung (Aussehen. Auftreten. Begleitung etc.) Eures Helden bzw. Eurer Heldin an:

Anja Jäcke	oder	Silke Balla
Barfüßerstraße 2		Zwölfergasse 8
35037 Marburg		89231 Neu-Ulm

An alle Feiglinge:
Bert hat einen TAW Kochen von 11!

Aus kem'schen Kesseln

heute:

Rotes Feuer-Chentasû



Man brate **1/3 Stein Eidechschwänze (Chentasû, frisch)** in etwas **Praiosblumenöl** an, **würze mit Salz, Pfeffer und Quendel** und gebe ein **Maß guter Fleischbrühe** zu. Besonders wichtig sind die **10 Schoten des Feuerstrauches**, welche nun mit **1/2 Stein Tomaten**, **1/3 Stein Maiskörnern** sowie **1/3 Stein Roter Bohnen** hinzugefügt werden.

Man lasse das Gericht etwa eine Stunde über dem Feuer, für welches Wohlgeborenen von Greuelfingen junges Palmholz bevorzugt.

Diese Mahlzeit eignet sich ganz hervorragend für stürmische Tage, sie wird in geröstete Maisfladen gewickelt zu einem Schluck trockenen Rotweines genossen.

Karilja und Bert wünschen guten Appetit!

PLA, FRA 17

SIB

YAH - Khefu

das etwas andere Gasthaus im Herzen der Hauptstadt! Vergnügungen **aller** Art! Empfohlen von führenden Persönlichkeiten:

„Ein Ort, an dem schon manche Entscheidung gefallen ist, wenn Ihr wißt, was ich meine.“

(Seine Hochwohlgeborenen, Dio de Cavazo von Djunizes).

Nichts ist unmöglich!
YAH/Khefu

Filialen in Djett, Setepen, Stut-Ymi'keku, Chentked'nebaka, Peri, Váhyt, Hôt-Alem, H'Rabaaal, Re'cha, Yáchi, Sefechnu Sebá, Plâne, Yleha, San Torin, Sylla und Brabak.

!DURCHGEHEND GEÖFFNET!

Die Reichsinsignien? Der Grundstein Khefus? Die Prunkgewänder des Usurpators Merkan?

Zu besichtigen im

Kem'schen Reichsmuseum

Brabaker Allee 34,
Khefu (Eintr.: 5 Heller)



Hochgeborene Karilja von Sjepengurken/Süd

Aus Flora und Fauna

Die "Rjak tyä i kjohn" von Battrah, Baronin von Pet'hesá

Eines sei diesem kurzen Traktat voraus gesagt: Ich bin sicher keine meisterhafte Kennerin der allaventurischen Tierwelt und möchte es mir auch nicht anmaßen zu behaupten, daß alles, was nun folgt, unwidersprochen richtig ist, aber es erscheint mir ob einiger Geschehnisse in der Inselbaronie Pet'hesá, die mir vor nun über einem Jahreslauf von Unserer Königlichen Majestät Peri zu getreuen Händen gegeben wurde, nicht ohne Interesse, von meinen bescheidenen Erkenntnissen zu berichten, zumal viele der Leserinnen und Leser der Rabenschwinge nicht in den Urwäldern unseres schönen Landes, vielleicht nicht einmal im Süden selbst, geboren wurden. Ich selbst habe meine Kindheit zum einen Teil im Quellgebiet des Mysob, zum anderen in Al'Anfa verbracht, bevor meine Flucht mich in den Norden Aventuriens verschlug, ein Schicksal, das mir vorgezeichnet schien, gab es mir doch ein neues Leben und lehrte es mich die Kunst des Heilens.



Die Affen, von denen ich nun berichten möchte, nennen die Waldmenschen der auf Pet'hesá heimischen Anhör "Rjak tyä i kjohn", was soviel bedeutet wie "Rote Große des Waldes". In anderen Dialekten mögen sie anders heißen, obwohl dieser Name sie schon recht treffend beschreibt: Sie sind groß, erwachsene Tiere sind nicht selten höher und breiter als ein Mensch von kräftiger Statur, und ihr langes, zottiges Fell zeigt ein golden schimmerndes Rotbraun, das sie gerade mit den Stämmen der Fruchtbäume schier verschmelzen läßt, deren Früchte und Blätter sie besonders als Nahrung schätzen. Diese Bäume gibt es auf Pet'hesá an den bewaldeten Südhängen, wo der Boden trockener und die Sonne sichtbar ist als in den Niederungen am Meer, wo der Urwald an vielen Stellen einem dampfenden, überwucherten Sumpf gleicht. Die Affen

leben in Familien, ernähren sich nur von Pflanzen und scheinen kaum einmal durch räuberische Tiere oder Unglück zu Tode zu kommen, so daß sie sehr alt werden können. Dadurch, durch ihre friedfertige Art, ihr Leben in Familien und ihre Angewohnheit, den Boden zu meiden – sie bewegen sich hangelnd von Ast zu Ast und Baum zu Baum – sind sie für die Anhör zum Inbegriff der guten Geister der Insel geworden, die Kamaluq dazu ausersehen hat, Pet'hesás fruchtbaren Garten zu hüten und die grollenden Geister der Insel tief im Inneren der Insel durch ihre gelassene Art zu zähmen. Im Glauben der Waldmenschen sind alle Menschen hier Gäste der "Rjak tyä i kjohn", während die wenigen Echsenmenschen der Insel deren Geschwister im Wasser sind. Die "Rjak tyä i kjohn" sind somit heilig.

Vor einigen Monden nun hatte eine Affenfamilie, die bereits seit langem in der Nähe Tares Zuhause ist, damit begonnen, nachts die Felder, Gärten und schließlich sogar die weniger unzugänglichen Hütten zu plündern, was mit schier kindlicher Neugier und einem großen Vertrauen in die eigene Unberührbarkeit geschah. Um den Glauben der Anhör zu achten und such aus dem Wissen heraus, daß im Wald des Südens andere Dinge wahr und richtig sind als in nördlicheren Wäldern, suchte ich um Rat bei Karonk nach, dem Großen des köstlichsten und damit Tares am nächsten liegenden Walddorfes. Er ließ den Schamanen nach dem Grund des Verhaltens der Affen forschen und erfuhr, daß ein junger Affenmann das erfahrene Oberhaupt der Familie durch ungewöhnliche Bosheit von seinem Platz und aus der Familie vertrieben hatte. Dieser junge Affe sei von einem ungueten Geist, einem Satuul, einer nicht vergangenen Seele eines toten Menschen, besessen. Der Schamane entschied, diesen Affen durch einen jungen Jäger mit den Waffen des Waldes töten zu lassen, wonach der Satuul aus dem toten Körper des mißbrauchten "Rjak tyä i kjohn" vertrieben werden solle. Ich selbst habe diesen Ritualen nicht beigewohnt, obwohl sie mir als Moha nicht unvertraut sind, daher kann und möchte ich hier auch nicht näher darauf eingehen. Aber es sei abschließend berichtet, daß nach dem Tod seines Rivalen das alte Oberhaupt der Affenfamilie zurückkehrte und damit die nächtlichen Ausflüge nach Tares ein Ende fanden.

ANZEIGE

**Gewidmet meinem persönlichen
Freund Tifal:**

*Wir sind die Schnitter,
wir sind der Tod
Wir mähen das Korn,
wenn's der Herr gebot
Schon wetzen wir die Sense,
daß schneidend sie glänze,
bald wird sie dich schneiden,
du mußt es nur leiden,
mußt in den Erntekranz hinein.
Hüte Dich, dunkles Blümelein!*

(Aus: Die 90 Tage von Laguana)

Möge der Herr Euch ewigen Schlaf
schenken!

Ergebenst, Boron'ian Varzim Pâestumai

Kleinanzeigen an:
Christian Neitzel
Hainertor 17 / 37293 Herleshausen

IMPRESSUM

Redaktion:

Silke Balla (SIB), Armin Abele (ARA)

Illustrationen:

Gun-Britt Tödter

Beiträge von

Björn Berghausen (BBE), Steffen Dietz (STD), Anja Jäcke (AJA), Perry Steven (PES), Gun-Britt Tödter (GBT), Stefan Tschierske (STE), Thomas Wedler (THW), Stefan Weiß (STW).

Gespräche mit Persönlichkeiten unserer Zeit

Heute befragt unser geschätzter Vizekanzler Sayshaban ben Salir Irschan Perval, Großexecutor und Staatsminister des al'anfanischen Reiches.

S: Boron mit Euch, Exzellenz. Dies ist Euer erster Besuch in Kemi?

I: Ja, ich nutze die Gelegenheit, den Besuch Eures verehrten Kanzlers in Al'Anfa zu erwidern.

S: Und wie gefällt es Euch hier?

I: Meine Erwartungen bestätigten sich weitgehend.

S: Nun, das war doch auch zu erwarten...

I: (schmunzelt) Gewiß.

S: Wird dieser Besuch Eure Einstellung unserem Reich gegenüber ändern?

I: (blickt nachdenklich aus dem Fenster) Ich neige dazu, diese Frage zu verneinen.

S: Ihr wurdet auch von unserer Königin begrüßt?

I: Ja, und ich schätze Eure Bemühungen hoch ein, jene Ehre zu erwidern, welche Eurem Cancellarius zuteil wurde, als er in Al'Anfa von Seiner Erhabenheit höchstselbst empfangen wurde.

S: Erzählt mir doch etwas über Euren Hintergrund. Wie kamt Ihr zu Eurer Position?

I: Oh, alte Tugenden... (lächelt) Fleiß, Ehrgeiz, Hartnäckigkeit... vielleicht ein wenig Charme. Wäre es anrühlich, den Verzicht auf überflüssigen Skrupel zu erwähnen?

S: Damit seid Ihr meiner Frage geschickt ausgewichen.

I: Meint Ihr? Und wie kamt Ihr zu Eurer Position, Don Sayshaban?

S: Dies ist wohl kaum der rechte Zeitpunkt...

I: (lächelt beruhigend) Natürlich nicht.

S: (räuspert sich) ... Nun, dann erzählt mir doch etwas über Eure Familie.

I: Ich entstamme dem gehobenen Bürgertum, genauer gesagt, einer alteingesessenen

al'anfanischen Kaufmannsfamilie. Mein Vater erwartete, daß ich einmal das Geschäft fortführe, übersah dabei jedoch geflissentlich mein arkanes Talent. Nun, ich sorgte selbst dafür, daß ich eine entsprechende Ausbildung erhielt. Der Weg in die Politik ergab sich dann quasi en passant. Ich schreckte niemals vor neuen Herausforderungen oder höheren Zielen zurück.

S: Die Ihr ja auch erreicht habt.

I: In der Tat. Es liegt uns wohl im Blute. So vermählte sich erst kürzlich meine geliebte Schwester - Ihr hattet ja die Ehre, Donna Viviane kennenzulernen - mit Seiner Erhabenheit Amir Honak.

S: Sind demnach all Eure persönlichen Ziele erreicht, mit der Stellung, die Ihr innehabt, oder träumt Ihr noch von Höherem?

I: Pardoniert mir das, Wertester, doch pflege ich zu planen, nicht zu träumen. Nun, in erster Linie strebe ich Verbesserungen für Al'Anfa an, nicht für meine Persona, obwohl dies gewiß verknüpft ist. Wie Ihr wißt, ist mein größtes Ziel im Zuge der Verständigung unserer Länder ein geeintes Südreich.

S: Aber die Differenzen zwischen unseren Reichen...

I: ... sind doch nur marginal.

S: ... werden wohl nicht einfach zu überbrücken sein.

I: Ich bin da ganz zuversichtlich. Mit ein wenig Entgegenkommen...

S: ... unsererseits meint Ihr wohl?

I: Nun, nun, mein Lieber, nicht wir lästern Boron durch diese schändliche Visargötzenanbetung. Sobald Donna Peri dieser Irrlehre abschwört, steht einer Einigung nichts mehr im Wege. Und zum Glück gibt es auch bei Euch Widerstand gegen diese Ketzerei. Ich denke hierbei zum Beispiel an Ihre Eminenz Boronya von Nedjhit,

welche eine durchaus kluge und weitsichtige Frau zu sein scheint.

S: Es halten sich hartnäckige Gerüchte in Kemi, wonach der Laguana-Orden von Al'Anfa finanzielle Unterstützung erhalte.

I: So? Und nun denkt doch einmal darüber nach, wen dieses Bild in ein schlechtes Licht rückt. Dennoch seid bedankt für diese köstlichen Hinweis.

S: Wie bewandert seid Ihr in Glaubensfragen?

I: Oh, man wächst an seinen Aufgaben.

S: Erhieltet Ihr eine Ausbildung im Borontempel?

I: Keineswegs. Jedoch durchzieht der Glaube an den Gekrönten Raben das Leben einer jeder Bürgerin, eines jeden Bürgers unserer Stadt.

S: Stichwort Südreich: Wie gedenkt Ihr, es Eurer Bevölkerung klarzumachen, daß sie mit dem ehemaligen Erzfeind in Frieden leben soll?

I: Nun, wenn Euer Ländchen unser Erzfeind wäre, so hätten wir in der Tat ein sorgenfreies Leben. Aber im Ernst: In Al'Anfa wurde Kemi traditionell ignoriert, das Feindbild entstand doch eher auf Eurer Seite.

S: Nun, von wem es ausging, ist wohl nebensächlich...

I: Es ist *Euer* Feindbild, mein Lieber!

S: ... nun ist es wohl ein Fakt.

I: Wie Ihr meint. Rein faktisch ist diese Angelegenheit jedoch eine Entscheidung von Regierung und Geistlichkeit. Aber wenn Ihr unbedingt den Rustikal von der Straße hierzu befragen wollt, bitte schön.

S: Dies könnte für Eure Pläne sehr hinderlich sein.

I: Ich bin davon überzeugt, daß Donna Peri über kurz oder lang einsehen wird, daß es für ihr geliebtes Volk vorteilhafter wäre, in Al'Anfa einen starken Verbündeten zu haben, als einen mächtigen Feind.

S: Welche Vorteile seht Ihr für Kemi?

I: Aber ich bitte Euch! Seid wann ist es nachteilig, Freundschaften zu pflegen?

S: Immerhin ist auch das Liebliche Feld als Bündnispartner im Gespräch.

I: Ein idealer Verbündeter, fürwahr! Zunächst werden unfähige Untertanen entsandt, um einen Seekrieg anzuzetteln - vergeblich. Hernach unternimmt man den kläglichen Versuch, durch einen erpresserischen Schandvertrag die eigenen infamen Großmachtsträume zu verwirklichen. Nachdem auch dieses fehlzuschlagen scheint, greift man zu solch vertrauensbildenden Maßnahmen wie Sabotage - ich verweise auf die Affaire ‚Finkenfarn‘. Es ist nun wirklich kein Geheimnis, daß es Donna Amenes erklärtes Ziel ist, sich gemeinsam mit den Pfeffersäcken aus dem Elchreich auf al'anfanischem Territorium auszubreiten und unsere Schatzkammern (*die Waldinseln, Anm. d. Red.*) zu plündern. Euer Ländchen scheint ihr naturgemäß als Sprungbrett gut geeignet.

S: Das Südreich sollte al'anfanisch dominiert sein?

I: Es ist doch ganz natürlich, daß in einer Hegemonie von Staaten demjenigen eine - sagen wir einmal - weisende und beratende Funktion zusteht, welcher auf wirtschaftlichem, strategischem und nicht zu vergessen, kulturellem Gebiete die Vormachtstellung innehat. Es erübrigt sich wohl, die Überlegenheit des Al'Anfanischen Reiches hier detailliert auszuführen. Ihr seht, wir haben es gar nicht nötig, den Versuch zu unter-

nehmen, uns mit unlauteren Mitteln Euer Reich einzuverleiben.

S: Wie überaus großzügig von Euch!

I: (lächelt) Ich bin mir dessen bewußt.

S: Es wird demnach auf jeden Fall Widerstand geben.

I: Ich kann nur wiederholen: Bei einer Wahl zwischen den aufgeblasenen Ketzern aus dem Norden und einem sowohl derografisch wie auch theologisch nahen Al'Anfa kann es nur eine Lösung geben.

S: Wie ist denn die Meinung der al'anfanischen Führung zum vereinigten Südreich?

I: Der weitaus größte Teil unserer Regierung steht voll und ganz hinter diesem Vorhaben.

S: Wo seht Ihr denn momentan den größten Widerstand?

I: Er liegt offensichtlich im Neuen Bosparan, welches auf arrogante und höchst impertinente Art und Weise versucht, eine Einigung unser beider Länder zu verhindern. Erst kürzlich erdreisteten sich bosparaner Agenten, den Schriftwechsel zwischen Seiner Erhabenheit und Eurer Herrin in diesem Sinne zu manipulieren. Es war mir jedoch vergönnt, die Schuldigen zu enttarnen und ihrer gerechten Strafe zuzuführen.

S: Gehört Seine Erhabenheit auch zu den Unterstützern eines einigen Südreichs?

I: Selbstverständlich!

S: Von Anfang an?

I: Offen gestanden hegte er zu Beginn noch Zweifel. Keine Frage, der Schatten seines Vaters liegt noch immer schwer und zum Teil erstickend über unserem Reich. Aber nach und nach konnte sich Seine Erhabenheit aus dessen Einfluß lösen, und heute steht er ganz im Geiste der neuen Zeit.

S: Und wie habt Ihr ihn überzeugt?

I: Nicht ich allein, Verehrtester! Wie ich bereits sagte, die Zeichen der Zeit sprechen für sich. Ich möchte aber nicht abstreiten, daß bisweilen auch die Anwesenheit eines einfühlsamen Vertrauten hilfreich zu sein vermochte. Es ist einsam an der Spitze...

S: Wie stark ist der Geist Tar Honaks noch in Al'Anfa?

I: Auch Seiner Erhabenheit Vater träumte von einem einigen Südreich. Und gestern wie heute bezieht Al'Anfa seine Kraft und Stärke aus dem Glauben an Boron, unseren Allmächtigen Herrn.

S: Seine Erhabenheit hat ja noch nicht die Machtfülle erreicht, die sein Vater inne hatte?

I: Er ist auf dem Wege dorthin. Natürlich gibt es, wie üblich, Neider und Wendehälse.

S: Wie beurteilt Ihr seine Legitimation und die Ansprüche seiner Konkurrenten?

I: Deren Ansprüche sind ebensowenig legitimiert wie die der bosparanischen Harpyie, sich ‚Horas‘ zu nennen. Amir Honak ist legitimer Erbe seines verstorbenen Vaters. Er allein. Punktum.

S: Wie gedenkt Seine Erhabenheit...

I: Nun, mein Lieber, fragt ihn doch einfach persönlich. Seiner Erhabenheit Sprachrohr zu spielen, steht mir wahrlich nicht zu.

S: Euer Exzellenz, ich danke für das Gespräch. Möge Boron Euch weiterhin gewogen bleiben.

I: Don Sayshaban, es war mir Ehre und Vergnügen zugleich.